



Flohkiste

integrative Kinderkrippe

Konzeption

Anschrift:

Integrative Kinderkrippe Flohkiste
Schulstraße 6a
84172 Buch a.Erlbach
Telefon: 08709/92 63 92 8
E-Mail-Adresse: Kinderkrippe@buch-am-erlbach.de

Krippenleitung/ Ansprechpartnerin:

Evelyn Feuchtgruber
Erzieherin
Qualifizierte Krippenpädagogin
Qualifizierte Leitung/Sozialmanagement
Fachkraft für Inklusion
Montessoripädagogin
SAFE® Mentorin
Heidelberger Elterntainerin zur frühen Sprachförderung HET

Träger:

Gemeinde Buch am Erlbach
Fachbereich Bildung und Soziales: Anke Kröber
Telefon: 08709/9221- 140
Homepage: www.buch-am-erlbach.de



Gliederung:

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung S. 04
 - 1.1 Informationen zur Einrichtung
 - 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 1.3 Unser rechtlicher Auftrag – Zielvorgaben und BayBEP als Orientierungsrahmen
 - 1.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
 - 1.5 Sicherheitsschutzkonzept nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII

2. Unser Leitbild – Prinzipien unsers Handelns für Kinder und ihre Familien S.09
 - 2.1 Leitbild des Trägers
 - 2.2 Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt
 - 2.3 Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch
 - 2.4 Unser pädagogischer Ansatz
 - 2.5 Gemeinwesen Orientierung unserer Arbeit – Unser lokales Netzwerk
 - 2.6 Bildungsqualität von Anfang an

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte S.19
 - 3.1 Übergang Elternhaus – Kinderkrippe
 - 3.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder S. 20
 - 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern S. 25
 - 5.1 Unser Angebot für Eltern
 - 5.2 Wahl des Elternbeirats
 - 5.3 Elternbefragung
 - 5.4 Beschwerdemanagement

Im Anhang:

- Anlage 1: Elternbrief: Eingewöhnung nach dem Berliner Infans Modell
- Anlage 2: Handout zur Eingewöhnung
- Anlage 3: Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII
- Anlage 4: Ausführlicher Tagesablauf unserer Einrichtung
- Anlage 5: Elternbrief: Sauberkeitserziehung

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zur Einrichtung

Einrichtungsart und Zielgruppe:

Unsere Kindertagesstätte ist eine integrative Kinderkrippe mit max. 60 Plätzen für Kinder unter 3 Jahren. In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren aufgenommen. Eine Fachkraft für Inklusion ist verantwortlich für die Betreuung der Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Standort und Lage:

Das Krippengebäude befindet sich zwischen dem kath. Kindergarten und der Schule im Zentrum des Dorfes.

Die Krippenräumlichkeiten sind sowohl im Erdgeschoß als auch im Untergeschoss untergebracht. Im Zentrum des Gebäudes wurde ein großer Innenhof geschaffen, der den Kindern zum Spielen oder für Feste zur Verfügung steht.

Das Außengelände bietet den Kindern viel Platz für Bewegungsspiele und Naturerfahrungen. Ein Teil des Gartens hat eine Hanglage, die den Kindern natürliche Bewegungsreize bietet.

- Volksschule Buch am Erlbach
- OGTS
- Kinderkrippe Flohkiste
- Kindergarten St. Irmengard
- Kinderhaus Erlbachtrolle
- Wald- und Naturgruppen der Erlbachtrolle
- Hort Tintenfass



Öffnungs- und Schließzeiten:

Unsere Krippe ist Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet. Täglich variierende Buchungszeiten sind möglich.

Die Mindestbuchungszeit von 8.00 Uhr bis 12.15 Uhr und von Montag bis Donnerstag ist für alle Kinder verpflichtend zu buchen, damit sie einen immer wieder kehrenden Alltag erleben können, der ihnen Sicherheit verleiht.

Die Kinderkrippe wird an maximal 30 Werktagen geschlossen. Davon drei Wochen im August. Der Ferienplan wird den Eltern zu Beginn des Krippenjahres ausgehändigt.

Personelle Ausstattung:

Regulär stehen uns vier Krippengruppen mit 48 Plätzen zur Verfügung; im Bedarfsfall können wir eine fünfte Gruppe mit 12 Plätzen mit Genehmigung des Kreisjugendamtes öffnen. Unsere Gruppen mit jeweils 10 bis max.12 Kindern werden von folgenden Personen betreut.

Krippenleitung:

Evelyn Feuchtgruber Erzieherin, Qualifizierte Krippenpädagogin
Qualifizierte Leitung im Sozialmanagement,
Fachkraft für Inklusion,
Montessoripädagogin,
SAFE® Mentorin,
HET-Coach

Stellvertretende Leitung:

Maike Metz Erzieherin, Qualifizierte Krippenpädagogin,
Qualifizierte Leitung im Sozialmanagement,
Qualifizierte Kinderschutzbeauftragte,
Systemische Arbeit (Grundlagen)

Erzieher*innen

Alina Lotzing	Erzieherin, Qualifizierte Krippenpädagogin
Sabrina Haas	Erzieherin, Qualifizierte Krippenpädagogin
Silvia Klein	Erzieherin, Qualifizierte Krippenpädagogin
Levke Farnhammer	Erzieherin, angestellt ab Februar 2024

Kinderpfleger*innen

Lucia Grichtmaier	Kinderpflegerin
Sarah Forster	Kinderpflegerin, Qualifizierte Krippenpädagogin, i.A. zur Erzieherin
Julia Werner	Kinderpflegerin
Natalie Baibl	Kinderpflegerin, Qualifizierte Krippenpädagogin
Kathrin Hofbauer	Kinderpflegerin

Hilfskräfte im Gruppendienst

Andrea Schintke	i.A. zur Kinderpflegerin
Sabina Necsea	i.A. zur Kinderpflegerin

Praktikanten

Julina Müller	SEJ – Praktikantin (Erzieherausbildung)
----------------------	---

Küchen-, Hauswirtschafts- und Reinigungs-Kräfte

Maria Bergmeier	Hauswirtschaftskraft
Josephine Bauer	Reinigungskraft

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder in unserer Einrichtung kommen aus der Gemeinde Buch am Erlbach. Die Eltern wünschen die Betreuung der Kinder aus unterschiedlichen Gründen. Berufstätigkeit ist einer der Hauptgründe, aber auch der Wunsch nach Kontaktmöglichkeiten für ihre Kinder zu gleichaltrigen Spielpartnern.

Auch unsere Gemeinde wird immer bunter. So stellen wir fest, dass der Anteil von Kindern mit ausländischen Wurzeln, aber auch die Zahl der Kinder mit besonderen Bedürfnissen stetig steigt.

1.3 Unser rechtlicher Auftrag –

Zielvorgaben und BayBEP als Orientierungsrahmen

Wir arbeiten nach den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBig) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bietet einen fachlichen Orientierungsrahmen für die Förderung frühkindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse von Geburt an. Als Grundprinzipien des BEP lassen sich zusammenfassen:

- Frühes Lernen bildet den Grundstein für lebenslanges Lernen.
- Der Entwicklungsstand eines Kindes ist maßgebend für Bildung, Erziehung und Betreuung.
- Spielen und Lernen gehören zusammen.
- Erzieherinnen sind zuverlässige Bezugspersonen der Kinder. Sie beobachten sorgfältig und unterstützen das Gelingen der Lernprozesse.
- Alle Kinder sollen entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse eingebunden werden.
- Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden.

So werden von Geburt an so genannte Basiskompetenzen gefördert, wie z. B. ein positives Selbstkonzept, Kompetenzerleben, Neugier und Kreativität eines Kindes, die unterschiedlichen Aspekte der geistigen, sprachlichen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Entwicklung von Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.

Auf der Grundlage dieses Orientierungsrahmens entwickelt unsere Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Träger und in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein eigenes Bildungs- und Erziehungskonzept.

1.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

Durch den Paragraphen 8a SGB VIII hat der Gesetzgeber das Jugendamt und die Träger von Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, verpflichtet, bei einer Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen tätig zu werden. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage dazu sind, diese Gefahr abzuwenden. Es ist also unsere Aufgabe und Pflicht, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familie Hilfe und Unterstützung anzubieten.

In unserer Krippe wird der Schutzauftrag durch folgende Maßnahmen gewährleistet und umgesetzt:

Notwendigkeit einer Betriebserlaubnis:

Unsere Aufsichtsbehörde, das Kreisjugendamt hat vor der Eröffnung unserer Krippe unser Konzept, die Räumlichkeiten, personelle Bedingungen und pädagogische, organisatorische und hygienische Qualitätsstandards geprüft und daraufhin eine Betriebserlaubnis erstellt. Die Qualitätskriterien werden jährlich aufs Neue geprüft. In regelmäßigen Abständen finden Begehungen durch die Aufsichtsbehörde statt.

Polizeiliches Führungszeugnis:

Alle Personen, die in unserer Krippe tätig sind müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Dieses muss alle 5 Jahre neu beantragt werden.

Handlungsschritte vor Ort:

Nehmen wir bei einem Kind Veränderungen wahr, die einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung aufwerfen, werden wir folgende Handlungsschritte einleiten:

- Gewichtige Anhaltspunkte werden der Leitung mitgeteilt.
- Anhand eines Orientierungskatalogs prüfen wir die Verdachtsmomente.
- Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos für die Kinder wird eine insofern erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzugezogen, die vom Jugendamt für unsere Krippe benannt wurde.
- Die Eltern oder andere Erziehungsberechtigte werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen und unterstützende Maßnahmen werden ihnen angeboten, soweit dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
- Das Jugendamt prüft, inwieweit Hilfen und Maßnahmen nötig sind und leitet diese in die Wege.

Im Anhang finden sie den vollständigen Gesetzestext zum §8a SGB VIII.

1.5 Sicherheitsschutzkonzept nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII

Es ist eine zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen, auf den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder besonders zu achten. Jede Kindertageseinrichtung hat deshalb gem. § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII über ein Schutzkonzept zu verfügen. Darin muss dargelegt sein, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.

Dieses Konzept wurde mit dem gesamten Team und den Eltern intensiv erarbeitet und zu einem Leitfaden zusammengefasst. Dieses liegt in der Einrichtung zur Einsicht auf. Eine kontinuierliche Bearbeitung und Weiterentwicklung sind sicherzustellen.

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

2.1 Leitbild des Trägers

Leitbild des Trägers

Kinder und ihre positive Entwicklung liegen uns am Herzen

Der größte Schatz, den wir Kindern mit auf ihren Weg geben können ist, sie in ihrer individuellen Entwicklung so zu fördern und zu unterstützen, dass es jedem einzelnen Kind ermöglicht wird ein positives Selbstbild zu erlangen und zu erhalten. Gerade in der heutigen Welt voller Anforderungen und Herausforderungen machen wir es uns zur Aufgabe die individuellen Eigenschaften und Stärken eines jeden Kindes zu schätzen und zu bewahren. Die Basis unseres pädagogischen Engagements beruht auf der Vermittlung stabiler Werte wie Respekt, Wertschätzung, Vertrauen, Geborgenheit, Liebe und Annahme, Verständnis und Einfühlungsvermögen.



In unseren Häusern werden Kinder gesehen, gehört und ernst genommen.

Mit unseren Einrichtungen Integrative Kinderkrippe Flohkiste, Kinderhaus Erlbachrolle mit Kinderkrippe, Kindergarten, Wald- und Naturraumgruppen, Hort Tintenfass und Offener Ganztageschule bieten wir für Kinder von 1 bis 14 Jahren ein Betreuungs- und Erziehungsangebot mit Öffnungszeiten um Familie und Beruf miteinander vereinbaren zu können.

Die Leiter/innen der KITAS mit ihren Erziehern bzw. Erzieherinnen und Fachkräften bilden sich regelmäßig fort. Sie verfügen über ein fundiertes Wissen über die Bedürfnisse unserer Kinder und so sind sie fortlaufend bestrebt, ihre pädagogische Arbeit an die aktuellen Erfordernisse anzupassen, Inhalte und Arbeitsweisen zu reflektieren, offen für Neues zu sein, dabei Sinnvolles umzusetzen und so die Qualitätsstandards weiterhin zu sichern und wenn nötig zu verbessern.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Elisabeth Winklmaier-Wenzl'.

Elisabeth Winklmaier-Wenzl

Erste Bürgermeisterin
Gemeinde Buch a.Erlbach

2.2 Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt

Unser Bild vom Kind – Bildung von Anfang an

„Lernen heißt entdecken, was mir möglich ist“ (Fritz Perls)

Kinder sind von Geburt an mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet um sich selbst und die Welt um sich herum zu erforschen und sich Wissen anzueignen. Von Geburt an sind Kinder aktive Lerner, die mit Unterstützung erwachsener Bezugspersonen oder in Spielbeziehungen mit anderen Kindern, in sozialen Zusammenhängen lernen. Für ihre Lust am Forschen und Entdecken nutzen schon ganz junge Kinder alles, was ihnen zur Verfügung steht.

Grundlagen für eine gesunde Entwicklung - Grundbedürfnisse der Kinder decken

Das Kind hat von Anbeginn einen inneren Drang sich zu entwickeln. Damit sich ein Kind gut entwickeln kann, beziehungsfreudig, neugierig und motorisch aktiv ist, müssen seine körperlichen und psychischen Grundbedürfnisse befriedigt sein. Das Bedürfnis nach körperlicher Nähe und gefühlsmäßiger Zuwendung ist für das Kind elementar. Nur wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt, wenn es sich sicher fühlt, kann es seine Umwelt erforschen. Das Kind teilt uns mit seinem Verhalten und Befinden mit, wie viel Nähe und Zuwendung es braucht.

Freundschaften unter Kindern sind besonders bildungsfördernd

Kleinkinder zeigen großes Interesse an Gleichaltrigen. Sie suchen vom ersten Lebensjahr an Kontakt mit Ihresgleichen. Bei gleichaltrigen Kindern erkennen sie gemeinsame Interessen und ahmen das Verhalten der anderen nach. So finden sie in unserer Einrichtung Spielpartner um gemeinsam zu lachen, Quatsch zu machen und um voneinander zu lernen. Natürlich entstehen unter Gleichaltrigen auch Konflikte. Im geschützten Rahmen unserer Krippe und unter Begleitung von uns Erzieherinnen lernen die Kinder Konflikte auszuhalten und zu lösen. Insofern tragen Freundschaften entscheidend zur Konfliktfähigkeit bei.

Erziehungspartnerschaft

„Eine Krippe ohne Eltern ist wie eine Krippe ohne Kinder“ (nach Malaguzzi)

Dies gilt besonders für die Betreuung der Jüngsten von 0 bis 3 Jahren. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Sie wissen von den Vorlieben, Kompetenzen, Gewohnheiten und Ängsten ihres Kindes, davon, was ihm Freude macht und was Trost spenden kann. Wenn sie dieses Wissen und ihre Erfahrung an die neuen Bezugspersonen ihres Kindes in der Krippe weitergeben, können sie als Experten den Übergang des Kindes von der familiären zur außerfamiliären Betreuung unterstützen.

Eltern sind prinzipiell an der Entwicklung ihrer Kinder interessiert. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und die Gestaltung eines partnerschaftlichen Dialogs dienen dem Wohl des Kindes. Wir möchten eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufbauen, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und insbesondere die Einbeziehung von Eltern in den pädagogischen Alltag ist ein Angebot an Eltern, das diese auf freiwilliger Basis nutzen und bei dem sie eigene Interessen einbringen können.

2.3 Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch

„Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“ (afrikanisches Sprichwort)

Seit September 2015 dürfen wir uns mit Genehmigung der Behörden als **Inklusive Einrichtung** bezeichnen. Leitend ist dabei die Idee, dass unsere Einrichtung einen Rahmen schafft, in dem jedes Kind, unabhängig von persönlichen Merkmalen, von vornherein ein gleichwürdiger Teil der Gruppe ist.

Wir wollen alle Kinder mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen gemeinsam fördern und aufwachsen lassen. Egal ob es eine kleinere oder größere Behinderung hat, eine Entwicklungsverzögerung, einen Migrationshintergrund oder kulturelle Unterschiede vorliegen. Inklusion ist nur langfristig umsetzbar. Sie braucht gute Rahmenbedingungen für individualisierte und gemeinsame Spiel- und Lernangebote, eine gelungene Teamkooperation, ein gemeinsames Wertesystem und heil- und sonderpädagogische Unterstützung.

Wir streben eine alltagsintegrierte Förderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf an. Statt Einzeltherapie gilt es, eine Verknüpfung von heilpädagogischen Angeboten durch Therapeuten mit pädagogischen Angeboten in der Gruppe herzustellen. Diese Aufgabe übernimmt eine Kollegin aus unserem Team, die Fachkraft für Inklusion ist.

Wir, unser Träger und unser Team, sind gemeinsam auf dem Weg, eine Pädagogik der Inklusion zu leben. Wir werden bei jedem einzelnen Kind, das dieses Angebot benötigt, immer wieder aufs Neue prüfen müssen, ob unsere Ressourcen, unser pädagogisches Personal, die Räume und Rahmenbedingungen geeignet sind, dieses Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

2.4 Unser pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Grundhaltung:

„Jedes Kind ist vom Beginn seines Lebens an einmalig und unverwechselbar in seiner Individualität!“ (unbekannt)

Unser oberstes Ziel ist der liebevolle Umgang mit den Kindern, das bedeutet für uns, einfühlsames Annehmen jedes einzelnen Kindes, sich auf die Bedürfnisse des Kindes einzulassen, sie in ihrer Entwicklung verlässlich zu begleiten und zu fördern, ihnen emotionalen Rückhalt zu geben, um sie so zu ermutigen, eigenaktiv und neugierig ihre Umwelt zu erkunden.

Jedes Kind ist, unabhängig von persönlichen Merkmalen, gleichwürdiger Teil der Gruppe. Im Sinne einer inklusiven Pädagogik schaffen wir gute äußere und innere Bedingungen, um jedes Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen und in seine individuelle Entwicklung unterstützen zu können.

Grundlagen unseres pädagogischen Handelns:

Eine liebevolle Eingewöhnung

Eine liebevolle, kindorientierte Eingewöhnungsphase mit Elternbegleitung ist die Grundlage unserer Pädagogik.

Damit die Kinder diesen Anfang erfolgreich mitgestalten und sich in unserer Krippe wohl fühlen, brauchen sie Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Tageseinrichtung mit einer so genannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Welt des Krippenalltags zu erleichtern. Eine Bezugserzieherin wird diese Zeit gemeinsam mit den Eltern gestalten und eine vertrauensvolle Bindung zum Kind aufbauen. Wir gestalten die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Infans Institut. (Siehe Elternbrief zu Eingewöhnungsphase).

Den Kindern Zeit geben

„Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst. aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist!“ (Chinesische Weisheit)

Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen. Wir wollen jedem einzelnen Kind Zeit geben, seine Bedürfnisse zu äußern, sich selbständig zu bewegen und Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzunehmen.

Und wir wollen uns Zeit nehmen, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, das ist für uns ein ganz wichtiger Punkt. Deshalb ist eine größere Zeitspanne der Eingewöhnung vorgesehen.

Ein strukturierter Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer klaren und überschaubaren Struktur und der notwendigen Flexibilität. Wiederkehrende Rituale bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie wissen ganz genau, wann, wie und was geschieht. Das gibt ihnen Sicherheit und Selbstvertrauen. Die Zeiten zum Essen, Schlafen und für freie Aktivitäten sind aber immer so veränderbar, dass die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und der Gruppe insgesamt berücksichtigt werden.

Liebevolle, professionelle Begleitung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen

Bei ihrer Welterschließung benötigen Kinder wertschätzende, ermutigende Begleitung. Anlässe dafür finden wir in alltäglichen Situationen. Den Tisch decken, gemeinsam essen oder eine Treppe erklimmen: unser Krippenalltag steckt voller Bildungsmöglichkeiten für Kinder.

Wir Pädagoginnen beobachten aufmerksam die Kinder oder die Kindergruppe, während der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Gegenständen oder anderen Personen. So können wir den Fragestellungen unserer Kinder auf die Spur kommen und Wege entdecken auf denen sie ihr Weltbild entwickeln. Wir nehmen ihre Interessen und ihre Stimmungen wahr und respektieren dabei das Bedürfnis der Kinder nach Selbstbestimmung. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Interessen der Kinder aufzugreifen und differenzierte Möglichkeiten zu schaffen, damit sich unsere Kinder mit viel Neugier und Lust am Entdecken und Forschen ihre Welt erobern können. Nach dem Motto von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“ holen wir die Kinder da ab, wo sie mit ihrer Entwicklung gerade stehen und gehen behutsam und wertschätzend mit ihnen den nächsten Schritt.

Durch gezielte Beobachtungen nehmen wir die Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes und der Gruppe wahr und können diese im Austausch mit Kolleginnen und Eltern sinnvoll unterstützen.

Differenzierte Beobachtungen mit dem anerkannten Instrument der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3 – 48 Monate (von Prof. Dr. Ute Koglin, Prof. Dr. Franz Petermann und Prof. Dr. Ulrike Petermann)

Wie bereits oben erwähnt ist eine Grundlage unseres pädagogischen Handelns, die differenzierte Beobachtung und Dokumentation. Wir beobachten die Kinder mit ihren Interessen und Neigungen, ihrem Entwicklungsstand, ihren sozialen Kontakten und ihren Bedürfnissen. Auf dieser Basis erstellen wir Förderpläne und entwickeln gezielte Angebote für die Kinder, um deren Selbstbildungsprozesse anzuregen und zu unterstützen. Die Beobachtungen sind außerdem Grundlage für das Gespräch, insbesondere das Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Der Schutz persönlicher Daten wird dabei gewährleistet

Als ergänzendes Instrument nutzen wir die „Bildungs- und Lerngeschichten“, die wir mit dem gesamten Team implementiert haben, in einer verkürzten Version – den Momentgeschichten.

2.5 Gemeinwesenorientierung unserer Arbeit – Unser lokales Netzwerk

Öffnung in das Gemeinwesen

Wir öffnen unsere Einrichtung in kleinen Schritten nach außen, um so der Öffentlichkeit die Möglichkeit zu bieten, unsere Arbeit kennen zu lernen und um unsere Krippenfamilie in der Dorfgemeinschaft zu integrieren.

Auf der Homepage der Gemeinde, in der Presse und im gemeindlichen Rundbrief stellen wir unsere pädagogische Arbeit dar und informieren über anstehende Termine und Angebote.

Durch viele Spaziergänge im Dorf nehmen die Gemeindeglieder unsere Krippenkinder und damit unsere Einrichtung als einen Teil Buchs am Erlbach wahr. Wir gehen in die örtlichen Geschäfte um kleinere Einkäufe mit den Kindern zu tätigen oder besuchen den Generationenpark mit dem angrenzenden Seniorenzentrum.

Vernetzung der Kindertagesstätten in unserer Gemeinde

Wir vernetzen uns mit anderen sozialen Einrichtungen, besonders mit den örtlichen Kindergärten und dem Verein „Kinder und Wir“. Als Quelle vielfältiger Erfahrungen für die Kinder und um Übergänge von der Spielgruppe zur Krippe und der Krippe zum Kindergarten zu gestalten ist diese Entwicklung sinnvoll.

Ebenso gibt es mit dem Hort und der Offenen Ganztagschule, die in unmittelbarer Nähe zur Krippe sind, Berührungspunkte, die wir für gemeinsame Begegnungen nutzen.

Seit Anfang des Jahres 2011 treffen sich alle Träger und Leiterinnen der Kindertagesstätten in Buch am Erlbach regelmäßig zu einem sogenannten „Runden Tisch“. In diesem Gremium stand die Entwicklung einer Gesamtkonzeption aller Bucher Kindertagesstätten im Vordergrund. Ziel dieses Forums ist eine enge Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder und Familien in unserer Gemeinde. Im Folgenden finden sie einen Auszug aus dem Gesamtkonzept der Bucher Kitas:

Das bieten wir an:

Runde Tische

Der Runde Tisch ist ein Forum, in dem sich alle Leitungen und Träger der Kindertagesstätten in Buch am Erlbach treffen, um zum Wohle des Kindes zusammen zu arbeiten.

Dabei können folgende Punkte diskutiert werden:

- **Gegenseitige Informationen** über die jeweilige pädagogische Arbeit und Organisation der Einrichtungen.
- **Absprachen** treffen z. B. bezüglich der Ferienplanung; Veranstaltungen; Termine; Platzvergabe, wenn es keinen Platz in der Wunsch-Einrichtung gibt; Vermeidung von Kindergarten – Hopping.
- Planung **gemeinsamer Aktivitäten** und Verteilung der Aufgaben unter den einzelnen Einrichtungen.
- **Klärung rechtlicher Fragen**
- Jährliche Überprüfung und Diskutieren einer **Jahresmerkmale**, in der immer wiederkehrende Tätigkeiten, Veranstaltungen, Absprachen vermerkt sind.

Öffentlichkeitsarbeit

In einer gemeinsamen Präsentation nach außen sollen Gemeindeglieder und vor allem junge Familien über die Pluralität der Kindertagesstätten in Buch am Erlbach informiert werden. Um eine umfassende Information der Betreuungsmöglichkeiten gewähren zu können wurden folgendes Projekt durchgeführt:

- Ein **Handout** wird erstellt, auf dem alle Anmeldetermine im Überblick vermerkt sind. Die vollständige Version der Konzeption aller Bucher Kindertagesstätten liegt in unserer Einrichtung aus und ist auf der Homepage der Gemeinde nachzulesen.

Vernetzung im Sozialraum

Soziale Netzwerke und Institutionen der Jugendhilfe, sowie Beratungsstellen und Einrichtungen gesundheitlicher Dienste werden wir, wenn nötig mit dem Einverständnis der Eltern kontaktieren und als Ressource für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte nutzen.

Erziehungsberatung vor Ort:

Seit Mai 2011 können die Eltern, je nach Bedarf ca. 3 bis 4 Mal jährlich, die Erziehungsberatung in unserem Haus in Anspruch nehmen. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass unsere Eltern gerne eine Beratung vor Ort annehmen und so auch bei kleineren Problemen um Rat fragen. Die Hürde, einen Termin zu vereinbaren ist somit herabgesetzt und kommt den Bedürfnissen der Eltern nach prompter Beratung und Information nach.

Fachdienst für Integration:

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf arbeiten wir, wenn nötig, mit verschiedenen Fachdiensten zusammen. Diese können sein: die Frühförderstellen Landshut und Moosburg, eine Ergotherapeutin, eine Logopädin, eine Heilpädagogin oder eine Fachkraft für Sehfrühförderung des Blindeninstituts Regensburg. Diese unterstützen die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess durch geeignete heilpädagogische und medizinische Angebote. Im fachlichen Austausch mit ihnen können wir eine ganzheitliche Förderung gewährleisten. Wir wollen heilpädagogische Angebote durch Therapeuten mit den pädagogischen Angeboten in der Kindergruppe verknüpfen. Diese Angebote müssen so in den Tagesablauf integriert werden, dass sie für alle Kinder in einem sinnvollen Kontext stehen. Bei all diesen Angeboten werden die Eltern in die Entscheidung darüber, was ihr Kind braucht, eng miteinbezogen.

2.6 Bildungsqualität von Anfang an

Geschultes Personal

Die Kinder in unserer Krippe werden von pädagogischen Fachkräften betreut, die über ein fundiertes Wissen über die Entwicklung und die Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren verfügen. Die Leiterin, deren Stellvertreterin und fünf weitere Pädagoginnen haben die Ausbildung zur Krippenpädagogin abgeschlossen. Außerdem übernimmt die Leiterin die Aufgaben der Fachkraft für Inklusion. Es ist uns wichtig unser Wissen über neueste wissenschaftliche Ergebnisse und Studien ständig zu erneuern und auf dieser Basis den Kindern gerecht zu werden. Auch unsere Bürgermeisterin als 1. Trägervertreter legt großen Wert auf qualifizierte Fachkräfte und unterstützt deshalb die Möglichkeiten zur Weiterbildung und Supervision.

Qualitätssicherung

➤ Durch gesetzliche Regelungen und Trägerunterstützung

Das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsrecht gibt unserer Krippe einen rechtlichen Rahmen vor, innerhalb dessen Strukturen, wie z. B. die Anzahl der Kinder in einer Kindergruppe, der Personalschlüssel, die Größe der Räume, Öffnungszeiten usw. vorgegeben werden. Diese Vorgaben bieten einen rechtlichen Rahmen, der die Qualität in unserer Krippe gewährleistet.

Zusätzlich unterstützt uns unser Träger, mit zusätzlichem Personal, mit einem sehr großzügigen Fortbildungsbudget und einer sehr wertschätzenden Zusammenarbeit, so dass wir eine hohe pädagogische Qualität in unserer Krippe gewährleisten können.

➤ Durch kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Haltung und Arbeit entwickeln wir durch die intensive Auseinandersetzung mit Jahresthemen weiter und sichern dadurch unsere pädagogische Qualität mit der wir Kindern und Eltern begegnen.

Beispiel: Jahresthema 2019

Wir bearbeiteten das Thema: „Sprachförderung“ im Rahmen des „Heidelberger-Eltern-Training (HET)“. Dafür ließ sich unsere Leitung in einer einjährigen Fortbildung zur „Heidelberger Elterntainerin zur frühen Sprachförderung HET“ ausbilden. Sowohl an unserem Team-Tag als auch in einzelnen Teamsitzungen wurde dieses Thema anhand von praktischen Übungen veranschaulicht und verinnerlicht.

Ebenso fand an sechs Nachmittagen ein sogenanntes „Eltern-Coaching“ statt. Dabei bekamen die Eltern sowohl in Theorie als auch in der Praxis Grundlagen zur gezielten Sprachförderung vermittelt.

Weitere Beispiele:

„Gestaltung der Übermittagszeit“. Eine ruhige und wertschätzende Atmosphäre beim Mittagessen und zu Bett gehen, die den Kindern ein hohes Maß an Selbständigkeit und Wertschätzung ermöglicht, war das Ziel dieser Diskussionsrunden. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder wurden genau beobachtet und darauf eingegangen.

Im Jahr 2016 nahm unsere Einrichtung am Coachingprojekt des Amtes für Landwirtschaft und Ernährung teil. Hierbei wurden unsere Speisepläne analysiert und auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

➤ **Durch Projektarbeit mit unseren Kleinsten – gemeinsam die Welt erforschen**

Alles, was die Aufmerksamkeit unserer Kleinsten auf sich zieht, kann zu einem Projektthema werden. Aufgrund der gezielten Beobachtung der einzelnen Kinder und der Kindergruppen, können wir deren Interessen erkennen und geeignete Projekte gemeinsam mit den Kindern entwickeln und durchführen. Dies waren im Jahr 2019: ein „Bienen-, ein Schmetterlings- und ein Schneckenprojekt“, eine „Kartoffelkiste“ und ein „Spielzeug-Frei-Projekt“.

Beispiel: Schmetterlingsprojekt

Beim Schmetterlingsprojekt beobachteten die Kinder die Entwicklung eines Schmetterlings. Die Kinder konnten im Gruppenraum einige winzige Raupen beobachten, die jeden Tag immer größer wurde – bis sie sich verpuppte und zu einem wunderschönen Schmetterling wurde. Im Morgenkreis wurde das Lied „Die Raupe Nimmersatt“ gesungen und verschiedene Bilderbücher über den Schmetterling lagen für die Kinder bereit. Immer wieder schauten die Kinder neugierig in das Schmetterlingshaus und warteten darauf, dass sich die Puppen öffneten. Die Wartezeit wurde mit einer Kamishibai Geschichte und mit der Basterei eines Eies, einer Raupe und eines Schmetterlings aus Papier, Perlen und Kochlöffel überbrückt. Dadurch lernten die Kinder alle Entwicklungsstadien eines Schmetterlings kennen. Nach dem Schlüpfen wurden die schönen „Distelfalter“ in die Natur freigelassen.

Auf Plakaten präsentieren wir unseren Kindern und Eltern anhand von Fotos und kurzen Texten die entstandenen Projekte und machen somit ihre Erfahrungen und Erlebnisse sichtbar.

➤ **Durch Elternbefragung und Beschwerdemanagement**

Um unser pädagogisches Konzept auch an den Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten der Eltern immer wieder aufs Neue zu reflektieren und zu überarbeiten führen wir jährlich eine Elternbefragung in unserer Einrichtung durch und bieten den Eltern einen offenen Umgang mit Kritik und Veränderungswünschen an. Siehe Elternarbeit unter Punkt 5.

Vorbereitete Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Krippe sind dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend eingerichtet. Sie ermöglichen den Kindern viele Bewegungsfreiheiten und geben Anregungen zum selbständigen Tun und Erforschen. Für jede Altersstufe werden immer wieder neue Ecken und kleine Räume im Raum geschaffen, die zum Explorieren einladen und alle Sinne ansprechen.



Teamarbeit

Teambesprechungen 14-tägig

Durch regelmäßige Teambesprechungen werden Qualitätsstandards, wie Eingewöhnungsphase, Entwicklungsgespräche, Beobachtungsbögen und Elternarbeit für die Praxis erarbeitet. In Reflexionsgesprächen werden deren Anwendung und Nutzen überdacht und optimiert. Ebenso werden Teamentwicklungsprozesse angestoßen und realisiert.

Weitere Inhalte unserer Teambesprechungen sind: Gruppenübergreifende Planung von organisatorischen Abläufen, Rahmenbedingungen und Bildungsangeboten für Eltern und Kinder. Verteilung der organisatorischen und hauswirtschaftlichen Aufgaben.

Klein-Teambesprechungen 1x wöchentlich

Jede Gruppe hat einen festen Tag und eine feste Uhrzeit, an dem sich das Gruppenpersonal zusammensetzt, um pädagogische Inhalte und Aktivitäten für den Wochenalltag auszuarbeiten. Ebenso werden Beobachtungen und Entwicklungsschritte der Kinder und der gesamten Gruppe besprochen und auch das eigene pädagogische Verhalten reflektiert und weiterentwickelt.

(Anhand von Beobachtungen der gesamten Kindergruppe und der individuellen Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes, werden pädagogische Inhalte und Aktivitäten für den Wochenalltag ausgearbeitet. Ebenso wird dabei das eigene pädagogische Verhalten reflektiert und weiterentwickelt.)

„Stand-Up-Meeting“ täglich von 7:50 Uhr bis 8:00 Uhr

Seit September dieses Jahres trifft sich jeweils eine Mitarbeiterin aus jeder Gruppe zu einem sogenannten „Stand-Up“ im Büro, um aktuelle Informationen an das gesamte Team weiterzureichen. Somit wird jede Gruppe täglich auf dem Laufenden gehalten. Inhalte dieser Besprechung sind: Informationen über den Nachmittag des Vortages, Informationen über Abwesenheit/Krankmeldungen des Personals und der Kinder, Planung des Personaleinsatzes anhand der aktuellen Situation.

Supervision

Regelmäßig werden unsere Teambesprechungen für Supervision im Haus genutzt. Mit einer Supervisorin führen wir Fallbesprechungen durch, in denen Situationen einzelner Kinder oder der ganzen Gruppe reflektiert und analysiert werden.

Teamtage

Zwei bis drei Teamtage im Krippenjahr dienen dazu den Neubeginn im September zu planen und vorzubereiten und die vorliegende Konzeption kontinuierlich zu überdenken und fortzuschreiben. Unsere bisherigen Themen der Teamtage waren: Überarbeitung der Konzeption, Stellenbeschreibungen, Mitarbeitergespräche, Inklusion und Integration, die pädagogische Gestaltung der Mittagszeit, Beobachten und Dokumentieren anhand der Bildungs- und Lerngeschichten, Personale Kompetenzen für Beziehung und Bildung in der Elementarpädagogik, das Konzept der Feinfühligkeit, Erste Hilfe am Kind, Wertschätzung und Visionen gemeinsam gestalten, der Gruppenraum als dritter Erzieher, Erziehungspartnerschaft mit Eltern, die Qualität unserer Tür und Angelgespräche und frühe Sprachförderung.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

3.1 Übergang Elternhaus – Kinderkrippe

Die Arbeit in unserer Krippe wird geprägt durch eine liebevolle, kindorientierte Eingewöhnungsphase mit Elternbegleitung. Diese richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei gehen wir eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein, denn sie sind die Experten ihres Kindes und tragen erheblich zum Gelingen des Eintritts ihres Kindes in die Krippe bei.

Siehe Elternbrief und – Information im Anhang.

3.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Übergänge sollen den Kindern anhand von Ritualen und durch die einfühlsame Begleitung von Bezugspersonen helfen, sich in ihrer neuen Umgebung zu Recht zu finden.

Mit den Kindertagesstätten in Buch a.Erlbach wurde deshalb gemeinsam am „Runden Tisch“ ein Konzept erarbeitet, das diesen Bedürfnissen der Kinder nach Orientierung, Sicherheit und liebevoller Betreuung gerecht wird.

Vernetzung des pädagogischen Angebotes

Eine Vernetzung unserer Einrichtungen kann für alle Beteiligten gleichermaßen Vorteile bringen. In erster Linie profitieren die Eltern und das Kind aber auch das pädagogische Personal und die Träger von diesen verschiedenen Angeboten.

Übergänge für das Kind gemeinsam gestalten

Die Umgewöhnung des Kindes von der Krippe in die Kindergärten wird durch verschiedene Angebote unterstützt. Diese können sein:

- **Kennenlern-Nachmittage**, zu denen zukünftige Eltern und deren Kind vom kath. Kindergarten und von den Erlbachtrollen eingeladen werden.
- **Besuche der zukünftigen Erzieherinnen** des Kindes in der Krippe.
- **Begleitung des Kindes** durch seine Krippenerzieherin zu einem Besuch im Kindergarten.
- **Gegenseitige Einladungen** von Kindergruppen z. B. Einladung zum Martinsfest und zum Laternenbasteln

Gemeinsame Angebote an die Eltern:

- **Erziehungsberatung vor Ort.**
- Die Erziehungsberatungsstelle Landshut bietet nach Bedarf ihre Beratung im Krippengebäude an. Die Eltern können sich im Voraus zu einem Termin anmelden.
- **Elternkurse** können gemeinsam von zwei oder mehreren Einrichtungen organisiert werden.
- **Elternabende** mit altersübergreifenden Themen werden allen Eltern angeboten.

Vernetzung des Personals

- Gemeinsame Fortbildungen (z. B. Erste-Hilfe-Kurs)
- Gegenseitige Beratung

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

„Die Arbeit unserer Kinder ist das Spiel“ (unbekannt)

Bewegungserfahrungen

Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich ihren Anlagen entsprechend eigenständig in ihrer Bewegung zu entwickeln. Die Bewegungsentwicklung steht in den ersten 3 Lebensjahren im Vordergrund und eröffnet so den Kindern vielerlei Erfahrungen. Dabei greifen die verschiedenen Entwicklungsbereiche ineinander und eine ganzheitliche Förderung wird gewährleistet.

Unsere Räume und das Außengelände sind ganz besonders auf dieses Bedürfnis ausgerichtet. Es gibt viele Gelegenheiten zum Laufen, Rutschen, Klettern, Rollen, Schaukeln, sich Hochziehen...

Podestlandschaften, verschiedene Turngeräte und Fahrzeuge bieten den Kindern auch im Innenbereich spannende und vielseitige Bewegungsanregungen, um die Möglichkeiten ihres Körpers mit Freude zu entdecken.

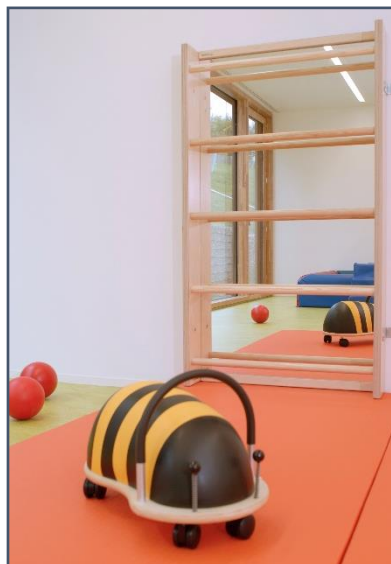


Raum- und Materialerfahrung

Die selbständige Fortbewegung im Raum ermöglicht den Kindern umfangreiche Erfahrungen im sozial-emotionalen Bereich sowie in der Entwicklung der Wahrnehmung und des Denkens.

Verschiedene Materialien und Gegenstände, die Sinneserfahrungen ermöglichen und zum Erkunden und Ausprobieren einladen, stehen den Kindern zur Verfügung und werden je nach Entwicklungsstand der Kinder ausgetauscht oder erweitert. Die Kinder sollen Freude an der Entdeckung ihrer Fähigkeiten haben und Selbstwirksamkeit erleben.

Der Raum mit seinen Strukturen bietet den Kindern eine Orientierungshilfe und Sicherheit.



Begegnung mit Kindern

Unsere Krippengruppen sollen eine gute Mischung von 1 bis 3-jährigen Kindern haben. Die Kinder finden so gleichaltrige Spielpartner, mit denen sie sich identifizieren können. Die Kinder lernen durch das Parallelspiel voneinander, entdecken somit neue Handlungsmöglichkeiten und entwickeln mit zunehmendem Alter Rollenspiele und Freundschaften. Soziale Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit und Einfühlungsvermögen werden somit früh geübt. Freundschaft unter Kindern ist besonders bildungsfördernd.

Begegnung mit Erwachsenen

„Erkläre mir, und ich werde vergessen. Zeige mir, und ich werde mich erinnern. Beteilige mich, und ich werde verstehen“ (Konfuzius)

Bildung des Kindes ist Selbstbildung und bewusste Anregung durch Erwachsene. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass den Kindern in unserer Einrichtung mit Respekt und Achtung begegnet wird. Mit dem Instrument der sensiblen, wahrnehmenden Beobachtung möchten wir die Kinder kennen lernen. Insbesondere ihre Gefühle, ihre Interessen, ihre Fähigkeiten. Mit diesem Wissen können wir bildungsbegleitende, didaktische Arrangements treffen, die den Selbstbildungsprozess fördern. Z. B. durch das zur Verfügungsstellen von Materialien, Funktionsräumen und durch geeignete Projekte. Wir geben den Kindern die Zeit und die Aufmerksamkeit, die sie brauchen um zu lernen, um sich bilden zu können, z. B. indem wir sie nicht unterbrechen.

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

Soziale Kompetenzen

In einer Gruppe von Gleichaltrigen erfahren die Kinder soziale Grenzen und Verhaltensmuster und können diese nachahmen und selbst erproben. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder darin, Kontakte zu knüpfen und unbefangen andere in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. Die Kinder entwickeln dabei die Fähigkeit sich als eigenständige Person in einer Gruppe zu erleben. Sie erfahren eine soziale Gemeinschaft, in der sie sich wohl. Die Erzieherinnen helfen den Kindern ihre Gefühle und Bedürfnisse zu benennen, wahrzunehmen, auszudrücken und zu regulieren.

Wahrnehmung

Die Wahrnehmung ist für Kinder der Zugang zur Welt. Sie erobern sich ihre Umwelt durch Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen. Das heißt, Lernen findet immer mit allen Sinnen statt.

Durch die Gestaltung unserer Räumlichkeiten und des Außenbereichs schaffen wir ein Erfahrungsfeld unterschiedlichster Sinnesanregungen. Dadurch geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Umwelt zu begreifen. Z. B. der Wasserlauf im Garten, Wasserrinne im Hygienebereich (hier bekommen die Kinder z.B. die Möglichkeit, ausgiebig mit Wasser zu experimentieren, was passiert, wenn ich Farbe in das Wasser tropfe, oder welche Gegenstände schwimmen und welche gehen unter) , ein Maisbad (dazu gehören viele Utensilien wie Kannen, Schaufeln, Löffel, Becher und Dosen – das gezielte „Schütten“ und „Kippen“ wird spielerisch eingeübt, in einer gewissen Weise wird dabei auch schon etwas Mengenlehre vermittelt, wieviel passt wo hinein aber vor allem für die gesamte taktile Wahrnehmung ist unser Maisbad sehr von Vorteil) , Blätterbad, unser Sinnesraum usw. und vor allem die Natur!

Sprache

Wir begleiten das Tun der Kinder, aber auch unser Tun mit Worten und bieten ihnen dadurch sprachliche Vorbilder an. Durch das sofortige, freudige Beantworten der verbalen und non-verbalen Reaktionen der Kinder unterstützen wir ihren Wunsch nach der eigenen Kommunikationsfähigkeit. Mit Hilfe von Liedern, Reimen, Fingerspielen, Bilderbüchern und Geschichten fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder und vermitteln Spaß am Kommunizieren (Beim Betrachten eines Bilderbuches, lassen wir vor allem das Kind agieren, d.h. das Kind bestimmt das Tempo, zusammen mit dem Kind beobachten wir die einzelnen Seiten, lassen uns erzählen bzw. lassen uns zeigen, was das Kind sieht. Dabei versuchen wir so viel Blickkontakt zu halten wie es geht, um evtl. unausgesprochene Unsicherheiten, Fragen des Kindes wahrnehmen und darauf entsprechend reagieren zu können. Wir selber erzählen im ruhigen Stil und fordern evtl. durch gezielte Fragen das Kind auf, uns zu erzählen/zeigen.) Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient, Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken.

Natur und Umwelt

Die Kinder sollen mit allen Sinnen ihre Umwelt und die Natur kennen lernen dürfen. Wir bieten ihnen ausreichend Zeit sich im Garten aufzuhalten und nach Möglichkeiten die Elemente, wie Wasser, Erde, Luft zu spüren und erforschen zu können. Auch in den Gruppenräumen stellen wir Naturmaterialien zum Spielen und Begreifen zur Verfügung.

Kreativität

In kreativen Prozessen machen die Kinder die Erfahrung, dass sie selbst etwas bewirken können. Sie hinterlassen Spuren, die noch lange sichtbar sind. Diese Erfolgserlebnisse stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Eigenmotivation.

Wir bieten den Kindern im Freispiel verschiedene, geeignete Materialien (z.B. Knete, Papier, Kreiden) zum Gestalten an. Dabei ermutigen und unterstützen wir sie in ihrer Kreativität. Darüber hinaus geben wir den Kindern in vielfältigen Angeboten die Möglichkeit mit den verschiedensten Materialien, wie Schaum, Sand, Wasser usw. zu experimentieren.

Musik

Gemeinsames Musizieren und Musikhören bilden eine wichtige Nahrung für Körper, Seele und Geist der Kinder.

Mit Liedern, Knireitern und Tänzchen begleiten wir die Kinder durch den Tagesablauf und setzen so Zeichen fester Rituale. Durch ruhige oder lebhaftere Melodien werden Stimmungen erfahrbar gemacht.

Die Kinder dürfen mit geeigneten Rhythmusinstrumenten experimentieren und ihren eigenen Gesang begleiten. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit und Freude am eigenen Handeln.

Kolleginnen begleiten unsere Lieder mit der Gitarre, Flöte oder mit dem Akkordeon. Die Kinder erleben dies als etwas Besonderes. Sie freuen sich über diese neue Erfahrung und haben große Freude am gemeinsamen Musizieren.

Bewegung

„Wir können uns nicht deshalb bewegen, weil unser Gehirn entsprechend entwickelt ist, sondern unser Gehirn ist deshalb so gut entwickelt, weil wir uns bewegen.“ (Daniela Arnolds)

Die Welt erschließt sich den Kindern über Bewegung. Durch Bewegung tritt das Kind in einen Dialog mit der Umwelt. Es lernt Dinge zu ergreifen – zu begreifen; anzufassen – zu erfassen. Das Zusammenspiel der Sinne – der Augen, des Gehörs, des Tastsinns, des Bewegungssinns und des Gleichgewichtssinns ermöglicht es dem Kind sich sicher fortzubewegen. Erst das bewusste Wahrnehmen der Umgebung macht es dem Kind möglich, Erfahrenes im Gehirn abzuspeichern und sich später wieder zu erinnern.

Wir geben den Kindern so oft wie möglich die Gelegenheit drinnen und draußen zu turnen und zu toben. Außerdem gestalten wir unsere Gruppenräume so, dass ausreichend Platz für Bewegung zur Verfügung steht und viele altersentsprechende Bewegungsanreize die Kinder dazu animieren, ihre körperlichen Fähigkeiten zu erproben (hierzu bauen wir mit verschiedenen Materialien Bewegungslandschaften auf, mal was zum Balancieren, einen Tunnel zum durchkriechen, Reifen zum Reinspringen, eine kleine Rutschbahn mit Leiter, usw.)

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum Erholen und Auftanken wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufes die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen gegeben. Die Kinder dürfen ihren Bedürfnissen entsprechend ausschlafen und werden nicht geweckt.

Mit vertrauten Gegenständen von zu Hause finden die Kinder leichter zur Ruhe und zu einem erholsamen Schlaf. Die Erzieherinnen bieten den Kindern individuelle Hilfen an in den Schlaf zu finden und unterstützen häusliche Rituale soweit dies möglich ist.



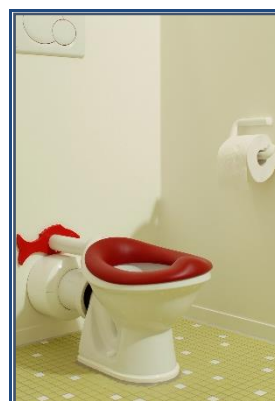
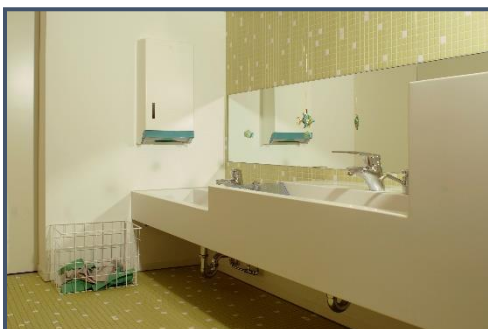
Gesundheit

Zu den Grundbedürfnissen unserer Kinder gehört es, sich wohl zu fühlen und gesund zu sein. Über eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Körperpflege wollen wir den Kindern ein angenehmes Körpergefühl vermitteln.

Durch die **Körperpflege** baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Wir unterstützen und ermuntern die Kinder zum regelmäßigen Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilette.

Beim Wickeln kümmern wir die Kinder liebevoll mit viel emotionaler Zuwendung. Unser Tun wird mit Sprache begleitet. Die Kinder sollen ein gutes Körpergefühl für Hygiene und Sauberkeit bekommen.

Bei der Sauberkeitserziehung achten wir auf die Signale der Kinder und ermuntern sie zur Selbständigkeit. Körperpflege und Toilettengang sollen Spaß machen, wir üben keinen Druck aus in Bezug auf „Sauber werden“. Wie bei allen Erziehungsfragen legen wir auch hier großen Wert auf die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus.



Mahlzeiten

In der Krippe bedeuten nicht nur satt werden. Sie sind fest in den Tagesablauf integriert und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Beim gemeinsamen Essen am Tisch erleben die Kinder Gemeinschaft und einen Ort des gemeinsamen Gesprächs und der Zusammengehörigkeit.

Die Kinder werden zum selbständigen Essen ermuntert. Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder soweit es notwendig ist.

Wir legen großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Eine abwechslungsreiche Brotzeit wird täglich mit den Kindern gemeinsam zubereitet. Zuckerfreie Getränke stehen in der Krippe zur Verfügung.

Ein kindgerechtes und ausgewogenes Mittagessen wird in der Krippe angeboten.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern

5.1 Unsere Angebote für Eltern

Von Anfang an ist die Zusammenarbeit mit den Eltern eine tragende Säule unserer Krippenarbeit. Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die von gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet sein soll. Nur im regelmäßigen Austausch können wir den Kindern eine optimale Betreuung anbieten.

Formen unserer Elternarbeit sind:

Kurze Gespräche zwischen „Tür und Angel“ dienen u.a. dazu: kleine Ereignisse aus dem Krippenalltag oder von Zuhause zeitnah mitzuteilen; den ständigen und regen Kontakt zu den Eltern zu gewährleisten und um Probleme und Ärger schnell aus der Welt schaffen zu können, bevor daraus ein Missverständnis wird.

Aufnahmegespräche, die vor der Eingewöhnung eines jeden Kindes geführt werden und den Erzieherinnen wertvolle Informationen über das Kind geben. Die Eltern sind die Experten ihres Kindes und können über Gewohnheiten, Rituale, Vorlieben und Ängste ihrer Kinder berichten. Somit kann sich die Erzieherin gezielt auf das neue Kind vorbereiten.

Elterngespräche können jederzeit in Anspruch genommen werden. In jeder Gruppe bieten wir dazu eine feste wöchentliche **Elternsprechstunde** an, in der die Eltern Informationen und Beratung bei der Erzieherin erhalten können. Auch die Erzieherin kann von sich aus den Eltern ein Gespräch anbieten. Ist der feste Gesprächstermin für die Eltern nicht möglich, kann jederzeit eine andere Uhrzeit vereinbart werden.

Das Interview am Ende der Eingewöhnung dient dazu, dass wir eine kurze Rückmeldung erhalten, inwieweit sich das Kind aus Sicht der Eltern während der gesamten Eingewöhnungszeit entwickelt hat. Wo es Schwierigkeiten gab, was gut war, wie sich ihr Kind jetzt fühlt und aber auch, wie es in dieser Zeit den Eltern selbst erging und wie sie die Eingewöhnungszeit erlebt haben. Es ist sowohl für die Eltern, als auch für uns ein Instrument um die Eingewöhnung zu reflektieren und anhand dessen dem jeweiligen Kind angemessen weitere Entwicklungsangebote zu machen.

Entwicklungsgespräche werden mindestens einmal jährlich angeboten. Sie berichten den Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes, gewähren anhand von Fotos Einblick in das Gruppenleben des Kindes und bieten Beratung an. Grundlage hierfür ist unsere

Beobachtungsdokumentation jedes einzelnen Kindes nach dem Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten. (siehe Anhang)

Elternbriefe und Aushänge informieren über aktuelle Abläufe und Themen in der Krippe. Sie beinhalten Hinweise für Elternveranstaltungen und Kurse von anderen pädagogischen Einrichtungen und Beratungsstellen.

Lieder, Bewegungsspiele und Verse werden ausgeteilt, damit die Eltern auch zuhause mit ihren Kindern unsere Singspiele mitmachen können.

Elternabende zu Erziehungs- und Entwicklungsfragen, Informationsabende zur Anmeldung und Eingewöhnungsphase des Kindes werden regelmäßig veranstaltet. Dazu gehört auch ein Kennenlern-Elternabend mit der Wahl des Elternbeirats.

Elternstammtische, die der Elternbeirat anbietet und organisiert.

Angebote für die ganze Familie – Feste und Feiern

Familienangebote werden gemeinsam mit dem Elternbeirat entwickelt und durchgeführt. Bei einem Familienausflug, einem Sommerfest oder einer Adventsfeier können sich die Familien untereinander kennenlernen. Die Kinder spüren dabei die gegenseitige Akzeptanz und Harmonie ihrer Bezugspersonen und fühlen sich dadurch sicher und geborgen.

5.2 Wahl des Elternbeirats

Ein Elternbeirat wird am Anfang eines jeden Krippenjahres gewählt. Er unterstützt das pädagogische Team bei der Angebotsgestaltung und vermittelt zwischen Eltern, Träger und Einrichtung. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion.

Bei regelmäßigen Treffen beraten die Mitglieder des Elternbeirats und das Krippenteam gemeinsam welche Veranstaltungen von den Eltern gewünscht werden. Ob Veränderungen in der Organisation oder der pädagogischen Planung notwendig sind und wer welche Aufgaben übernehmen kann. Durch diese konstruktive, durch gegenseitige Wertschätzung getragene Zusammenarbeit soll unsere Arbeit am Kind und unser Angebot für die Familien optimiert werden.

5.3 Elternbefragungen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) fordert eine geeignete Qualitätssicherungsmaßnahme als Voraussetzung für die Gewährung von Fördergeldern. Als solche gleichermaßen geeignete Maßnahme soll eine jährliche Elternbefragung durchgeführt werden. Da auch wir uns ein gutes und partnerschaftliches Miteinander zum Wohl der Kinder wünschen, ist es uns ein großes Anliegen unsere Arbeit ständig zu reflektieren und unser Angebot den Bedürfnissen von Kindern und Eltern anzupassen.

Die Elternbefragung, die wir einmal im Jahr in Form eines Fragebogens durchführen, bietet neben dem persönlichen Elterngespräch eine gute Möglichkeit, konkrete Anregungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge in unserer Krippe einzubringen. Die Teilnahme ist freiwillig und erfolgt anonym. Das bedeutet, dass die Eltern ganz ehrlich mitteilen können, an welcher Stelle sie gerne eine Veränderung hätten oder ob sie etwas Wichtiges in unserer Kinderkrippe vermissen. Die Ergebnisse präsentieren wir den Eltern anhand von Diagrammen und machen für sie so die Umsetzungsprozesse sichtbar.

5.4 Beschwerdemanagement

Eltern, Kollegen und Vernetzungspartner finden bei unseren Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen immer Gehör, wenn sie mit einer Situation unzufrieden sind. Wir ermuntern Sie hiermit dazu, auftretende Probleme oder Fragen direkt mit den Gruppenleiterinnen vor Ort zu besprechen. Gerne können Sie sich auch an die Leiterin, Frau Evelyn Feuchtgruber und deren Stellvertreterin, Frau Maike Metz wenden. Es ist uns ein großes Anliegen Probleme oder Missverständnisse niederschwellig und kurzweilig zu besprechen und zufriedenstellende Lösungen zu finden.

Vielleicht möchten Sie sich mit Ihrem Anliegen aber lieber an eine neutrale Person wenden oder einen anderen Kommunikationsweg wählen. In diesem Fall stehen Ihnen folgende Wege zur Verfügung:

Träger:

Unserem Träger ist es sehr wichtig, Beschwerden oder Hinweise offen zu besprechen und auf kurzem Wege Lösungen zu finden. Deshalb haben die Eltern immer die Möglichkeit, direkt mit unserer Trägervertreterin, Frau Anke Kröber und unserem Träger, der Gemeinde, vertreten durch Frau Bürgermeisterin Winklmaier-Wenzl zu sprechen.

Elternbeirat:

Nehmen Sie Kontakt zu einem Elternvertreter auf, dieser kann Ihr Problem beim pädagogischen Personal vorbringen.

Elternvertreter werden in den Rundbriefen der Krippe und am Aushang bekannt gegeben.

Das Krippenpersonal, der Elternbeirat, sowie der Träger sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und behandeln alle von Ihnen vorgetragene Sachverhalte vertraulich.

Wachsen kann ich da, ...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet

Wo ich Fehler machen darf

Wo ich Raum zum Träumen habe

Wo ich meine Füße ausstrecken kann

Wo ich gestreichelt werde

Wo ich geradeaus reden kann

Wo ich laut singen darf

Wo immer ein Platz für mich ist

Wo ich ohne Maske herumlaufen kann

Wo einer meine Sorgen anhört

Wo ich still sein darf

Wo ich ernst genommen werde

Wo jemand meine Freude teilt

Wo ich auch mal nichts tun darf

Wo mir im Leid Trost zuteil wird

Wo ich Wurzeln schlagen kann

Wo ich leben kann!

Die Ihnen vorliegende Konzeption ist nicht endgültig. Sie wird von uns immer wieder überprüft, hinterfragt und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Wir wollen für Ihr Kind die bestmögliche Betreuung erreichen und für Ihre Familie ein guter und kompetenter Wegbegleiter durch die Krippenzeit sein.

Sollten Sie noch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Für das Team und die Trägerschaft der Kinderkrippe Buch am Erlbach

***1. Bürgermeisterin
Elisabeth Winklmaier-Wenzl***

***Qualifizierte Leiterin/Krippenpädagogin
Evelyn Feuchtgruber***